

Inhalt

Vorwort	9
1 Einleitung	13
1.1 Zur Biographie von Félicie Affolter	13
1.2 Spüren – taktil-kinästhetische Wahrnehmung	17
1.2.1 Problematik und Definition	17
1.2.2 Die Charakteristik des Spürens im Vergleich zum Sehen und Hören ..	20
1.2.3 Die Bedeutung des Spürens im Entwicklungsprozess	22
Literatur	23
2 Das Entwicklungsmodell	25
2.1 Forschungsbefunde (1)	26
2.1.1 Querschnittuntersuchungen zur Entwicklung von Wahrnehmungs- leistungen bei unauffälligen Kindern, Kindern mit Sinnesschädigungen und Kindern mit Sprachstörungen	26
2.1.2 Längsschnittuntersuchungen zur Entwicklung von Kindern mit Sprachstörungen	30
2.2 Gespürte Interaktionserfahrung und Entwicklung: Erkenntnisse aus der Beobachtung auffälliger und unauffälliger Kinder	32
2.2.1 Die Entwicklung der Positionen	43
2.2.2 Gespürte Interaktionserfahrung in Form von Geschehnissen: Komplexität und Information	55
2.2.3 Gespürte Interaktionserfahrung als Voraussetzung für die soziale und kommunikative Entwicklung	63
2.3 Forschungsbefunde (2): Die Entwicklung nicht-sprachlicher Problemlöseprozesse bei unauffälligen Kindern und Kindern mit Sprachstörungen	70
2.3.1 Sind bei Kindern mit Sprachstörungen neben perzeptiven Prozessen auch kognitive Prozesse betroffen?	70
2.3.2 Die Seriationsaufgabe	72
2.3.3 Ergebnisse (1): Aufgabenerfolg	72
2.3.4 Ergebnisse (2): Problemlösende Aktivitäten	73
2.3.5 Ergebnisse (3): Regelbildung	74
2.4 Das Wurzelmodell der Entwicklung	76
2.4.1 Der Zusammenhang zwischen den verschiedenen Entwicklungsstufen	78

2.4.2	Das Zusammenspiel zwischen genetischen Faktoren und gespürter Erfahrung	79
2.4.3	Alltägliche Geschehnisse als Lernquelle	80
2.4.4	Gespürte Wahrnehmung	82
2.4.5	Lernen auf der Verständnisstufe	84
	Literatur	85
3	Die Therapiemethode	87
3.1	Erfassung von Wahrnehmungsstörungen	87
3.1.1	Die Abklärung	91
3.1.2	Erscheinungsbild und Verhaltensweisen von Kindern mit Wahrnehmungsstörungen	97
3.2	Therapie bei Wahrnehmungsstörungen	104
3.2.1	Lernen auf der Verständnisstufe	104
3.2.2	Rahmenbedingungen der therapeutischen Intervention	105
3.2.3	Das elementare Führen	111
3.2.4	Das pflegerische Führen	121
3.2.5	Darstellen und Festhalten von Geschehenem	124
3.2.6	Einbeziehen von Eltern und Angehörigen	124
3.3	Effekte der Therapie	126
3.3.1	Methodische Überlegungen	126
3.3.2	Kurzfristige Veränderungen des Verhaltens	128
3.3.3	Mittel- und langfristige Veränderungen des Verhaltens	130
3.4	Fazit	130
	Literatur	131
4	Das Affolter-Modell aus dem Blickwinkel verschiedener Anwendungsbereiche	134
4.1	Das Affolter-Modell in der Logopädie	134
4.1.1	Einleitung	134
4.1.2	Was hat Sprache mit gespürter Interaktion zu tun?	135
4.1.3	Auffälligkeiten in der Sprache und in der Kommunikation	142
4.1.4	Therapeutische Interventionen	145
	Literatur	153
4.2	Das Affolter-Modell in der Ergotherapie	155
4.2.1	Einleitung	155
4.2.2	ICF und das Affolter-Modell	156
4.2.3	Konzeptionelle Modelle und das Affolter-Modell	156

4.2.4	Ergotherapeutische Zielsetzung unter Beachtung der Behandlungsgrundsätze im Affolter-Modell	158
4.2.5	Die Anwendung des Affolter-Modells in der pädiatrischen Ergotherapie	160
4.2.6	Das Affolter-Modell in der neurologischen Ergotherapie	166
	Literatur	167
4.3	Das Affolter-Modell in der Physiotherapie	169
4.3.1	Anwendungsgebiete	169
4.3.2	„Arbeit an der Wurzel“ als Ansatz in der Physiotherapie	170
4.3.3	Laura	172
4.3.4	Vorbereitung/Planung von Therapieinhalten	184
4.3.5	Das Affolter-Modell als Teil der Physiotherapie	186
	Literatur	187
4.4	Das Affolter-Modell in der Therapie von Säuglingen und Kleinkindern	188
4.4.1	Erfassen von Wahrnehmungsstörungen bei Säuglingen und Kleinkindern	188
4.4.2	Therapie bei Säuglingen und Kleinkindern mit Wahrnehmungs- störungen	193
4.4.3	Erfahrungsberichte von Eltern	197
	Literatur	202
4.5	Kinder und Jugendliche mit Wahrnehmungsstörungen in der Schule	203
4.5.1	Einleitung	203
4.5.2	Das Kind mit Wahrnehmungsstörungen in der Schule – seine Möglichkeiten und Grenzen	204
	Literatur	211
4.6	Das Affolter-Modell in der Behandlung erwachsener Menschen im Wachkoma	212
4.6.1	Wachkoma	212
4.6.2	Der Alltag als Quelle vieler Lernsituationen	216
4.6.3	Führen als Dialog	219
4.6.4	Lernen als Folge von gespürter Auseinandersetzung im Alltag	223
4.6.5	Der Stellenwert des Affolter-Modells in der Rehabilitation von Menschen im Wachkoma	224
	Literatur	224

5	Vorsprachliche Kommunikation, Emotionen und die Organisation der Wahrnehmung	226
5.1	Das Mädchen mit der Orange	226
5.2	Wir handeln nur, wenn wir uns gerade nicht im Gleichgewicht befinden (Piaget, 1954)	228
5.3	Schreien als Kommunikation und der Sturz ins Bodenlose	231
5.4	Beeinträchtigte Körpersprache	234
5.5	Geführter Dialog	236
5.6	Die Umwandlung der Emotionen	240
	Literatur	241
	Anhang	244
	Sachverzeichnis	246